

LEON FIEL 25 METER IN DEN TOD

4-Jähriger stürzt aus 7. Stock – Justiz klagt Paar an



Wohnhaus
Hier in der Ziegel-
ofenstraße kam
es zur Tragödie.

Prozess wegen Vernachlässigung ist fix

Vater und der »Stiefmutter« drohen bis zu 10 Jahre Haft

5 Monate nach dem Todessturz des kleinen Leon hat die Staatsanwaltschaft Anklage erhoben.

Wien. Das Drama um den 4-jährigen entwicklungsverzögerten Buben (der in drei Wochen 5 geworden wäre) spielte sich Ende April in einem Hochhaus in der Ziegelofenstraße beim Hirschstettner Badeteich ab. Dort sahen Nachbarn, wie aus einem offenen Fenster im 7. Stock zunächst Spielzeug hinunterflog, daraufhin stürzte ein Kleinkind, das sich über den Fenstersims nach vor beugte, um nachzuschauen, wo das Spielzeug gelandet ist, an die 25 Meter in die Tiefe – und starb.

Polizisten überbrachten Mutter Todesnachricht

Als die leibliche Mutter, Sabrina N., an diesem Tag von sechs Polizisten die Todesnachricht erhielt – Leon war beim von ihr getrennt lebenden Vater (28) gewesen –, brach für sie eine Welt zusammen: „Er war sicher ein schwieri-

ges Kind, das bei seiner Geburt gestorben ist und wiederbelebt wurde, aber ich habe ihn von Herzen geliebt. Jene, die für seinen Todessturz verantwortlich sind, müssen bestraft werden. Alles andere wäre nicht gerecht.“

Angeklagte müssen vor ein Schöffengericht

Die Staatsanwaltschaft ist wohl ähnlicher Meinung – und hat Anklage gegen Leons Vater Marcus B. und dessen damalige Lebensgefährtin (von der er sich mittlerweile getrennt haben soll) erhoben, und die hat es in sich: Beide müssen sich, wie ÖSTERREICH erfuhr, demnächst vor einem Schöffengericht wegen § 92 StGB verantworten. Der Hammer für die verdächtigen 28-Jährigen, die sich nach Absatz 2 und 3 – der gröblichen Vernachlässigung einer unmündigen, jüngeren oder wehrlosen Person – verantworten müssen: Hat die Tat den Tod des Geschädigten zur Folge, so kann eine Freiheitsstrafe von ein bis 10 Jahre ausgesprochen werden! Es gilt die Unschuldsumutung.

Ausgangspunkt für die harte Anklage sind die Ermittlungen, die eine Vorgangsweise zeigen, die möglicherweise weit über die Fahrlässigkeit hinausgeht:

So soll der Vater das Fenster geöffnet und den Griff abgezogen haben (was er immer

LEIBLICHE MUTTER



Sabrina N. (25) mit Leon: „Ich will, dass die damals Verantwortlichen bestraft werden.“

machte, wenn es heiß war), ehe er und seine Lebensgefährtin den 4-jährigen, der im Vorzimmer etwas zu lebhaft gewesen sein soll und so das Fortgehen hinauszögerte, ins Zimmer zurückschickten, damit er sich „ausspinnt“ – wohl wissend, dass dort das Fenster offen – und ein Drehstuhl direkt darunter stand.

Spielzeug flog aus Fenster – Nachbarn schlugen Alarm

Dann sollen Nachbarn angeläutet und Alarm geschlagen haben, dass Spielzeug aus dem Fenster flog – doch das Paar soll nicht nachgeschaut haben. Als es wieder Sturm an der Gegensprechanlage läutete, war es zu spät. Die Nachbarn konnten nur noch berichten, dass Leon tot war. Der Anwalt der beschuldigten Doris T., Mag. Johannes Bügler, zu ÖSTERREICH: „Meine Mandantin war damals komplett überfordert und es tut ihr alles so leid, aber mit Absicht hat sie keinen einzigen Schritt gesetzt.“ Man kann auf den Prozess gegen das Paar gespannt sein. Roland Kopf



„Stiefmutter“
Doris T. mit ihrem
Anwalt Johannes
Bügler: „Es tut ihr
alles sehr leid.“



63 Kilo
Polizisten von
Steinach am
Brenner stellten
Rekordmenge
sicher.

Geldstrafen halten Italiener Schwammerldiebe die heimischen Wä

Spät aber doch sprießen heuer besonders viele Pilze. Beim Brocken gibt es Obergrenzen.

Tirol/Kärnten. Es sind vor allem die Italiener, die gern und oft in unseren Wäldern nach Schwammerln gieren. Und die sich mitnichten an die wegen ihnen gesetzten Verordnungen halten. So ist in Tirol das Sammeln und Befördern von jeglichen wild wachsenden Pilzen in der Zeit von 7 Uhr bis 19 Uhr in einer Menge von höchstens zwei Kilogramm pro Person und Tag erlaubt. Dennoch ertappten Polizisten der Dienststelle Steinach-Wipptal am Freitag eine Gruppe Italiener in zwei Autos, die sage und schreibe 63 Kilo Stegleiche nahm. Die Pilzharnte Mühlpark Verköch Die „Kärntner Kilo u pflicht sowie (I ze sich war es Pilzjahr August aus der Pilzziel den V besonfen für grenze

56-Jähriger stürzte mit Fl Mitten auf dem Fl Todescrash mit G

Das Fluggerät war aus 20 Meter Höhe plötzlich wie ein Stein zu Boden gegangen.

ÖÖ. Der 56-jährige Pilot aus Traun war vom Hangar am Flugplatz Scharnstein mit seinem sogenannten Gyrocopter in Richtung Westen gestartet. Zeugen beobachteten, wie eine Seitenfläche plötzlich stark zu vibrieren begann. Sie wollten per Funk den Piloten noch warnen, doch es war bereits zu spät.

Absturz. Der 56-jährige ging mit seinem Fluggerät aus einer Höhe von rund 20 Metern zu Boden. Der Gyrocopter schlug mit einer derartigen Wucht auf, dass der Oberösterreicher keine Chance mehr hatte. Die Wie-



Todes-

derbr
Rette
Jetzt
die Fl
Flu
copt
ein F
Funk
schri
wird
Mot
durc
hung